

Key Facts DKLK-Studie 2026

Nordrhein-Westfalen

Basisdaten

Die Befragten liegen der Reihenfolge nach in folgenden Alterskategorien: „Über 50 Jahre“ (47,6 %), „41 - 50 Jahre“ (29,2 %), „30 - 40 Jahre“ (20,0 %), „Unter 30 Jahre“ (3,2 %).

Die meisten Befragten sind weiblich (92,8 %; männlich: 7,0 %, divers: 0,2 %).

Die meisten Befragten gaben als höchsten Berufs-/Bildungsabschluss „Erzieher*in“ (63,0 %), „sozialpädagogisches oder pädagogisches Studium (Soziale Arbeit, Bildung- und Sozialmanagement, Pädagogik etc.)“ (10,9 %), „Sonstiges Studium/Ausbildung, und zwar“ (10,7 %), „Fachwirt für Sozial- und Erziehungswesen“ (8,2 %), „kindheitspädagogisches Studium (Frühpädagogik, Kindheitswissenschaften, Soziale Arbeit Schwerpunkt Kindheit, etc.)“ (4,9 %), „Sonstiger pädagogischer Abschluss“ (1,2 %), „Heilerziehungspfleger*in“ (1,1 %).

Alle Befragten dieser Auswertung kommen aus Nordrhein-Westfalen (100,0 %).

Die Verteilung der Trägerzugehörigkeit zeigt sich wie folgt: Öffentlicher Träger (Kommunen etc.) (20,4 %), Kirchlicher Träger (41,5 %), Private Träger (gemeinnützig e.V.) (20,7 %), Freier Träger (DRK, AWO etc.) (14,2 %), Private Träger - nicht gemeinnützig (z.B. Unternehmen) (1,8 %), Sonstige Träger (1,4 %).

Die meisten Befragten gaben an, dass ihre Kita in Gemeinden zwischen 1.001 und 50.000 Einwohner*innen liegt (53,4 %), wobei die größte Einzelkategorie Gemeinden mit 10.001-50.000 Einwohner*innen umfasst (33,6 %).

Die Befragten arbeiten vorwiegend in mittelgroßen und großen Einrichtungen: 51 - 75 Kinder (39,2 %), 76 - 100 Kinder (22,9 %), 25 - 50 Kinder (23,5 %), > 125 Kinder (3,3 %), 101 - 125 Kinder (6,8 %), 1 - 24 Kinder (4,2 %).

Hinsichtlich der pädagogischen Mitarbeitenden zeigen sich folgende Teamgrößen: 11 - 20 pädagogische Mitarbeitende (52,9 %), 6-10 pädagogische Mitarbeitende (28,0 %), 21 - 30 pädagogische Mitarbeitende (11,5 %), Bis 5 pädagogische Mitarbeitende (4,6 %), 31 - 40 pädagogische Mitarbeitende (2,2 %), mehr als 50 pädagogische Mitarbeitende (0,7 %), 41 - 50 pädagogische Mitarbeitende (0,1 %).

Einordnung der Stichprobenstruktur: Die Alters- und Geschlechtsverteilung der DKLK-Stichprobe in Nordrhein-Westfalen ist vor dem Hintergrund amtlicher Referenzdaten (Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2025; Kinder- und Jugendhilfestatistik 2022/2023) strukturell plausibel. Auch in Nordrhein-Westfalen ist das pädagogische und leitende Personal in Kindertageseinrichtungen ganz überwiegend weiblich; der Anteil weiblicher Leitungen in der DKLK-Stichprobe (92,8 %) entspricht damit der strukturellen Grundverteilung in der amtlichen Statistik. Die Altersverteilung zeigt – analog zur bundesweiten Stichprobe – eine deutliche Konzentration in den Kohorten über 40 Jahre. Mit 47,6 % liegt der Anteil der über 50-jährigen Leitungen geringfügig über dem Bundeswert (45,9 %), während der Anteil der unter 40-Jährigen entsprechend niedriger ausfällt. Nordrhein-Westfalen weist damit eine leicht ältere Leitungsstruktur als die bundesweite DKLK-Stichprobe auf, bewegt sich jedoch weiterhin innerhalb des bundesweiten Strukturkorridors. Die Dominanz der Altersgruppen 41+ entspricht der typischen Erfahrungsorientierung von Leitungsfunktionen im Feld der

frühen Bildung. Da sich die amtlichen Referenzdaten auf das gesamte pädagogische Personal beziehen, während die DKLK-Erhebung eine Stichprobe abbildet, sind funktional bedingte Abweichungen erwartbar..

Leistungszeit

1,5 % der Kitaleitungen gaben an, über gar keine vertragliche Leistungszeit („Keine Freistellung“) zu verfügen. Von diesen Leitungen berichten 30,8 % eine tatsächliche Leistungszeit von mehr als 60 % der Arbeitszeit.

82,4 % der Kitaleitungen gaben an, mehr als 60 % ihrer Arbeitszeit tatsächlich für Leitungsaufgaben aufzuwenden; vertraglich steht dieser Umfang jedoch nur 59,0 % der Befragten zur Verfügung.

Bei 33,8 % der Kitaleitungen passt das Verhältnis von vertraglicher und tatsächlicher Leistungszeit (gleiche Kategorien). Bei 53,5 % liegt die angegebene tatsächliche Leistungszeit in einer höheren Kategorie als die vertragliche; bei 12,7 % in einer niedrigeren Kategorie (Vergleich der ordinalen Kategorie-codes; N=923).



Anerkennung und Wertschätzung

85,7 % der Kitaleitungen stimmten der Aussage zu, ihre Leitungstätigkeit – alles in allem betrachtet – sehr gerne auszuüben (trifft voll und ganz zu / trifft zu / trifft eher zu). 14,3 % stimmen eher nicht/nicht/überhaupt nicht zu.

31,3 % stimmten der Aussage zu: „Der hohe Anspruch pädagogischer Arbeit in der Kita wird in der Gesellschaft zunehmend geschätzt“. 68,7 % bewerteten die Aussage dagegen als eher bis überhaupt nicht zutreffend.

58,1 % würden den Beruf der Kitaleitung weiterempfehlen (auf jeden Fall: 13,7 %; eher ja: 44,3 %). 41,9 % würden dies eher nicht (38,2 %) bzw. auf keinen Fall (3,7 %) tun.

93,3 % stimmten der Aussage zu, dass die hohe Arbeitsbelastung zu höheren Fehlzeiten und

Krankschreibungen führt; 6,7 % stimmen eher nicht/nicht/überhaupt nicht zu.

Arbeitsbelastung und Personalressourcen

44,6 % der Kitaleitungen gaben an, in den letzten zwölf Monaten in mehr als 20 % der Zeit Überstunden/Mehrarbeit geleistet zu haben; 7,3 % berichteten dies für über 60 % der Zeit (N valid = 885).

Zur Arbeitsmarktsituation berichten die Kitaleitungen: Es ist schwieriger geworden, offene Stellen mit passenden Bewerbenden zu besetzen. (63,8 %), Die Arbeitsmarktsituation ist unverändert angespannt. (32,7 %), Für Kitas und Träger ist es einfacher geworden, offene Stellen mit passenden Bewerbern besetzen. (3,5 %) (N valid = 886).

Die am häufigsten berichtete Fachkraft-Kind-Relation (q0018) ist 1:4 (28,3 %), 1:5 (18,8 %), 1:3 (18,5 %), 1:6 (11,9 %), 1:7 (8,5 %), 1:8 (5,2 %), 1:10 (3,9 %), 1:2 (3,4 %), 1:9 (1,2 %), 1:1 (0,1 %) (N valid = 812).

Die wissenschaftlich empfohlene Fachkraft-Kind-Relation wird demnach nur von jeder siebten Kitaleitung angegeben. Mehrheitlich wird die Empfehlung überschritten. Über ein Viertel der Kitaleitungen berichten, dass die Relation sogar (mehr als) doppelt so hoch ist, wie empfohlen.

Methodische Abgrenzung: Im Erhebungsjahr 2026 wurde ausschließlich die Fachkraft-Kind-Relation für Kinder unter 3 Jahren (U3) erhoben (Variable q0018). Eine separate Ü3-Erhebung ist im Datensatz 2026 nicht enthalten. Die in den Keyfacts 2025 berichteten Ü3-Werte sowie der dort vorgenommene Vergleich mit wissenschaftlichen Empfehlungsschlüsseln beziehen sich daher auf eine andere Erhebungslogik und sind für 2026 nicht fortschreibbar.

Dokumentations- und Rückmeldepraxis

Hinweis: Bei Mehrfachauswahlfragen waren mehrere Nennungen möglich; Prozentwerte beziehen sich jeweils auf die Gesamtstichprobe bzw. auf die Gruppe der Antwortenden (mindestens eine Auswahl). Summen können daher 100 % überschreiten. „Unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl)“ bezeichnet ausschließlich Befragte mit mindestens einer Auswahl; dadurch sind diese Prozentwerte systematisch höher als bezogen auf die Gesamtstichprobe.

Bei der Frage nach den Formen der Dokumentations-/Rückmeldepraxis (Mehrfachauswahl) machten 904 von 972 Befragten mindestens eine Angabe (93,0%). Am häufigsten werden genutzt: Tür-und-Angelgespräche (91,6% der Gesamtstichprobe; 98,5% unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl)), standardisierte Entwicklungs-/Schlussgespräche (89,8%; 96,6%), Portfolio/Lern- und Entwicklungsdokumentation (89,8%; 96,6%). Knapp die Hälfte berichtet ein Indikatorengerüst (z. B. Teilnahmeraten/Elternfeedback/Kinderperspektiven) (49,1%; 52,8%) sowie Übergabebögen an die Grundschule (41,3%;

44,4%); Feedback ohne Indikatoren (25,2%; 27,1%) und einwilligungsbasierte Aktenauszüge/Screenings (25,5%; 27,4%) werden seltener genannt. Insgesamt nutzen die Antwortenden im Mittel 4,45 Formate (Median 4); nahezu alle kombinieren informelle und systematische Elemente (98,6 % der Antwortenden).

Übergang Kita–Grundschule

Als wichtigsten Entwicklungs- und Bildungsbereich für den Übergang nennen die Leitungen (N valid = 672): Soziale-emotionale Kompetenzen (Kooperationsfähigkeit, Konfliktlösung, Selbstregulation, Empathie) (60,4 %); Sprachliche Bildung und Literacy (Wortschatz, Erzählfähigkeit, phonologische Bewusstheit, frühes Schriftverständnis) (23,1 %); Motorische Kompetenzen (Fein- und Grobmotorik, Koordination, Körperwahrnehmung) (6,3 %); Mathematische Basiskompetenzen (Zahlenverständnis, Mengen- und Raumvorstellungen, Muster) (5,2 %); Naturwissenschaftlich-technische Erfahrungen (Forschen, Experimentieren, erste naturwissenschaftliche Denkweisen) (2,7 %); Ästhetisch-kulturelle Ausdrucksformen (Musik, Kunst, Bewegung, kreative Gestaltung) (2,4 %).

Zur Einbindung der Kinder in die Planung von Übergangsaktivitäten (q0022; N valid = 866): Systematische Beteiligung (43,6 %), gelegentliche Beteiligung in Einzelprojekten (48,3 %), Beteiligung nur auf informeller Ebene (5,1 %), keine Beteiligung (3,0 %). Damit berichten 91,9 % mindestens eine gelegentliche oder systematische Einbindung; 8,1 % verbleiben auf informeller Ebene oder ohne Beteiligung.

Differenzierung der Kinderbeteiligung: Bei seltener bzw. ausbleibender Kooperation mit Grundschulen (q0024 Ein- bis zweimal jährlich bzw. seltener; N = 621) wird „keine Beteiligung“ häufiger berichtet (3,5 %) als bei mindestens monatlicher Kooperation (N = 73; 2,7 %) oder bei Kooperation alle zwei bis drei Monate (N = 170; 1,2 %). Auch nach Formalisierung der Kooperation (q0027) zeigen sich Unterschiede: schriftliche Vereinbarung ohne Evaluation (N = 274; „keine Beteiligung“ 4,0 %), mündliche Absprachen (N = 364; 1,9 %) und keine formalisierte Regelung (N = 208; 3,4 %). Bezogen auf die berichteten Formen der Übergangsgestaltung (q0020; Mehrfachauswahl) zeigen projektorientierte Übergänge (N = 604) und alltagsintegrierte Förderung mit spezifischen Schwerpunkten (N = 624) die höchsten Anteile systematischer Kinderbeteiligung (45,9 % bzw. 45,0 %), während strukturierte Vorschulprogramme/„Schulstunden“ geringere Anteile ausweisen (41,0 %; N = 266).

Zur Einbindung der Eltern in Übergangsaktivitäten (N valid = 867): Teilnehmende an ausgewählten Veranstaltungen (53,2 %); Hauptsächlich als Zuhörende/Informationsadressaten (32,9 %); Aktiv als Mitgestaltende in Projekten/Ausflügen (12,1 %); Keine Einbindung (1,8 %).

Die Kooperationsfrequenz zwischen Kita und Grundschule (N valid = 865): Ein- bis zweimal jährlich (59,2 %); Alle zwei bis drei

Monate (19,7 %); Mindestens einmal monatlich (5,0 %); Seltener oder gar nicht (12,7 %); wöchentlich (1,7 %); zweiwöchentlich (1,7 %).

Zur Streuung der Übergänge auf Grundschulen (N valid = 865): Mehrheit in eine, einige in andere Grundschulen (47,1 %); Alle Kinder wechseln in eine wohnortnahe Grundschule (20,5 %); Gleichmäßige Verteilung auf mehrere Grundschulen (23,8 %); Hohe Streuung (keine dominante Zielschule) (8,7 %).

Mit wie vielen Grundschulen wird kooperiert? (N valid = 860): 1 Schule (42,1 %); 2-3 Schulen (47,7 %); 4-5 Schulen (8,3 %); Mehr als 5 Schulen (2,0 %).

Zur Formalisierung der Kooperation (N valid = 848): Schriftliche Vereinbarung ohne Evaluation (32,4 %); Mündliche Absprachen (43,0 %); Keine formalisierte Regelung (24,5 %).

Die wichtigsten Hemmnisse der Kooperation (Einfachauswahl; N valid = 839): Mangel an Personal-Zeit-Kontingenten (sowohl in Elementarbereich als auch GS) (81,3 %); Unterschiedliche pädagogische Konzepte / Kulturen (6,3 %); Hohe Zahl an Kooperationschulen (4,3 %); Hohe Fluktuation bei Lehr- oder



Fachpersonal (3,6 %); Große Entfernungen zwischen Kita und GS (1,7 %); Fehlende ÖPNV-/ Transportmöglichkeiten (0,8 %); Unterschiedliche Ferien-/ Schließzeiten (2,0 %).

Formen der Übergangsgestaltung (Mehrfachauswahl; mind. 1 Auswahl: n=884 = 90,9 %): Die häufigsten Nennungen sind Kooperation mit Grundschule (65,6 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 72,2 %), Alltagsintegrierte Förderung mit spezifischen Schwerpunkten (65,3 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 71,8 %), Projektorientiertes Arbeiten mit Bezügen zu schulischen Themen (63,5 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 69,8 %), Strukturiertes Vorschulprogramm / „Schulstunden“ (27,5 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 30,2 %), Alltagsintegrierte Förderung ohne spezifische Schwerpunkte (33,8 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 37,2 %).

Direkte Zusammenarbeit mit Grundschullehrkräften (Mehrfachauswahl; mind. 1 Auswahl: n=865 = 89,0 %): Die häufigsten Nennungen sind Austausch zu einzelnen Kindern (mit Einwilligung) (78,2 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 87,9 %), Gegenseitige Hospitationen (53,0 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 59,5 %), Gemeinsame Informationsveranstaltungen (42,9 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 48,2 %), Gemeinsame Planung von Übergangsaktivitäten (28,7 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 32,3 %), Fachlicher Austausch zu pädagogischen Ansätzen (29,0 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 32,6 %), Nutzung GS-Räume (z.B. Bibliothek/Sporthalle) (11,1 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 12,5 %).

Gelingensbedingungen der Zusammenarbeit (Mehrfachauswahl; mind. 1 Auswahl: n=859 = 88,4 %): Die häufigsten Nennungen sind Gegenseitige Anerkennung der jeweiligen Fachlichkeit (73,6 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 83,2 %), Regelmäßige feste Austauschtermine (63,2 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 71,5 %), Transparente Kommunikation zu Zielen und Erwartungen (61,0 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 69,0 %), Zeitliche und organisatorische Ressourcen (51,9 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 58,7 %), Einbeziehung aller pädagogischen Fachkräfte (inkl. Ganztags) (36,8 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 41,7 %), Klare Rollen- und Aufgabenverteilung (21,9 %; unter den Antwortenden (mind. 1 Auswahl): 24,8 %).



Kommunale Größe und Schulstreuung: Zwischen Einwohnerzahl-Kategorie (q0006) und Schulstreuung (q0025) besteht ein positiver Zusammenhang (Spearman- $\rho = 0,31$; N=829; $p < 0,00$)

Offene Antworten (q0031/q0032)

Methodischer Hinweis zur Codierung offener Antworten: Die Auswertung erfolgte mittels regelbasierter Schlüsselwortcodierung mit Mehrfachzuordnung. Die berichteten Anteile sind deskriptiv zu interpretieren und dienen der Strukturierung zentraler Themenfelder.

q0031 („Wunsch zur Verbesserung“): 481 offene Antworten (49,5 %). In einer regelbasierten Schlüsselwortcodierung (Mehrfachzuordnung möglich) dominieren: Mehr Zeit / Zeitfenster für Kooperation (20,4 %); Gemeinsame Aktivitäten (Besuche, Hospitation, Projekte) (34,9 %); Austausch/Kommunikation Kita - Schule (29,1 %); Verbindlichkeit/Strukturen/Absprachen (13,7 %); Mehr Personal/Ressourcen (18,7 %); Konzept/Haltung/pädagogische Kulturen (9,4 %).

q0032 („Tipp zum Übergang“): 373 offene Antworten (38,4 %). In einer ausdifferenzierten Schlüsselwortcodierung (Mehrfachzuordnung möglich) werden am häufigsten genannt: Schule/Lehrkräfte besuchen Kita (23,1 %); Vorschule/Vorschulgruppe (16,1 %); Regelmäßige Treffen/Arbeitskreise (22,8 %); Hospitationen/Schnuppern (12,3 %); Eltern einbeziehen (allg.) (18,0 %); Kita-Kinder besuchen Schule (3,5 %); Kennenlernen/Kennenlerntag (5,4 %).

Typische Kombinationsmuster in q0032: Das Paar „Vorschule/Vorschulgruppe“ + „Eltern“ tritt in 12 Antworten auf (3,2 %). Diese Kombination steht exemplarisch für Übergangsempfehlungen, die organisatorische Vorbereitung mit Elternkommunikation verbinden.

Fazit

Die Ergebnisse zeichnen auch in Nordrhein-Westfalen ein konsistentes Bild: Leitungszeit wird häufig in höherem Umfang realisiert als vertraglich abgebildet; zugleich ist die Leitungstätigkeit überwiegend positiv besetzt, während gesellschaftliche Wertschätzung deutlich skeptischer beurteilt wird.

Für den Übergang Kita-Grundschule dominieren sozial-emotionale und sprachliche Entwicklungsbereiche sowie kooperationsbasierte Formate. Die Kooperation findet in NRW überwiegend ein- bis zweimal jährlich statt; zugleich ist die Schulstreuung im Vergleich zum Bund häufiger gleichmäßig verteilt. Hemmnisse werden vor allem in Personal- und Zeitkontingenten gesehen.

Die offenen Antworten konkretisieren diese Muster: Als zentrale Hebel werden (1) Begegnungs- und Aktivitätsformate (Besuche, Hospitationen, Projekte), (2) Austausch- und Abstimmungsstrukturen sowie (3) zusätzliche Ressourcen und verlässliche Zeitfenster angegeben.

Herausgebende:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Fleet Education Events GmbH

Wissenschaftliche Begleitung:

Prof. Dr. Miriam Baghai-Thordsen

Informieren Sie sich über weitere aktuelle Studien, politische Forderungen und praktische Tipps zur frühkindlichen Förderung unter www.vbe.de/themen/fruehkindliche-bildung
Besuchen Sie hier die Webseite des VBE:



Die einzelnen Key Facts sowie die Grafiken stehen Ihnen im Download-Bereich unter www.deutscher-kitaleitungskongress.de kostenfrei abrufbar zur Verfügung.
Hier können Sie die Dokumente einsehen:



972 Kitaleitungen haben in Nordrhein-Westfalen im Zeitraum vom 22.10.2025 bis 23.01.2026 an der diesjährigen DKLK-Umfrage teilgenommen.

FLEET |
EDUCATION

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Die DKLK-Studie 2026 wurde von FLEET EDUCATION Events in Kooperation mit dem VBE Bundesverband sowie den VBE Landesverbänden aus Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Miriam Baghai-Thordsen von der Hochschule Koblenz durchgeführt.